

Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion vom 11.02.21

„Die Verwaltung berichtet über Möglichkeiten, wie die Benachteiligungen von Regelschüler/-innen, verursacht durch Distanz- und Wechselunterricht, aufgefangen werden können.“

Stellungnahme des Bildungsbüros

1. Beurteilung und Analyse: wo sind Benachteiligungen besonders relevant; welche Zielgruppen sind besonders betroffen?

H.E. sind v.a. Schüler/-innen an Übergängen im Bildungsverlauf betroffen, insbesondere

- > Kinder am Übergang Kindergarten-Grundschule bzw. in der 1./2. Klasse
- > Kinder am Übergang Grundschule-Sekundarstufe I, bzw. in den 5./6. Klassen
- > Jugendliche am Übergang Schule-Beruf, v.a. Regelschüler/-innen der Mittelschule
- > Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr mit hohen fachpraktischen Anteilen im Berufsbild

Außerdem sind Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und/oder prekären Lebenslagen besonders betroffen, insbesondere

- > Schüler/-innen an den Förderzentren
- > Schüler/-innen an Grundschulen in Bezirken mit schwacher Sozialstruktur
- > Grundschüler/-innen in Deutschklassen
- > Mittelschüler/-innen in Deutschklassen
- > Schüler/-innen in berufsintegrativen Klassen der Berufsschulen

Laut „Corona-Report“ des Bildungsbüros wurden während der ersten Schulschließung 2020 min. 5% der Schüler/-innen nicht erreicht (sehr vorsichtig geschätzt); dies entspricht einer absoluten Zahl von 600 Kindern und Jugendlichen.

2. Möglichkeiten, wie Benachteiligungen in den nächsten Jahren ausgeglichen werden können

Bestehende Angebote zur Förderung müssen beibehalten oder ausgebaut werden, z.B.

- > das Projekt „LIFT“ (ab 2022 nicht mehr gesichert)
- > die „Lern:Förderung“ der Schmid-Kayser-Stiftung (ab Schuljahr 21/22 nicht mehr gesichert)
- > die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) (läuft ab Schuljahr 21/22 aus)
- > „Sprachbrücke“, muttersprachliche Sprachmittler/-innen für Kitas und Volksschulen (ab Schuljahr 21/22 nicht mehr gesichert)
- > die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), z.B. durch eine mobile Reserve

Neue, ergänzende Angebote sollten erwogen werden, ggf. mit neuen/weiteren Akteuren; Aufgreifen vielversprechender Initiativen

- > Projekt „Kukuk“, Projekt der Playmobil-Stiftung zur Sprachförderung an Kitas in Kooperation mit der Servicestelle „KUBIK“
- > Unterstützung durch die offene Jugendarbeit, Anlaufstellen in Jugendhäusern etc.
- > Anlaufstellen, niedrigschwellige Unterstützung in Wohnquartieren (Stadtteilnetzwerke)
- > Patenschafts-Projekte, Vermittlung von Ehrenamtlichen zur individuellen Unterstützung von Schüler/-innen und deren Eltern
- > Aufbau/Ausbau von Tutoren-Systemen an den Schulen
 - > Angebote zur (indiv.) Förderung in den Ferien (Bsp. Bamberg und Augsburg)
- > „Digital-Coaching“ für Jugendliche, Projektkonzept des Sozialwerks der Chapel e.V.
- > Ergänzende Angebote aus den Bereichen Sport, Kultur und Erlebnispädagogik ausbauen; Defizite bestehen nicht nur in der Vermittlung von Schulwissen

Das Bildungsbüro empfiehlt darüber hinaus, die Bildung einer **interdisziplinären Kommission** zur Entwicklung und/oder Unterstützung von Fördermaßnahmen zum Ausgleich von Benachteiligungen. Eine weitere Aufgabe wäre die Beobachtung und Begleitung der Entwicklung. Der Kommission sollten Vertreter/-innen verschiedener Schularten angehören, außerdem der Jugendhilfe sowie der ELAN GmbH und des Bildungsbüros. Sie sollte dem Stadtrat regelmäßig Bericht erstatten.